



Miteinander

Gemeinsam auf dem Weg

Von Kopf bis Fuß in Bewegung

Bewegung und Sport – ein erfolgreicher Lehrgang

Über die Bedeutung von Bewegung für die gesamte kindliche Entwicklung herrscht mittlerweile auch in außersportlichen Bereichen Einigkeit. Besonders in der Schule sollen Bewegung, Spiel und Sport stärker verankert werden. Ein erster Schritt ist es, dafür zu sorgen, dass die Lehrerinnen und Lehrer motiviert und gut ausgebildet arbeiten – und das bereits in der Grundschule.

In diesem Sinne hat das Pädagogische Institut in den vergangenen zwei Schuljahren einen Lehrgang für „Bewegung und Sport in der Grundschule“ organisiert. Diese berufsbegleitende Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule wurde unter der Mitwirkung von Elmar Kornexl, Vorstand des Instituts für Sportwissenschaften der Universität Innsbruck, durchgeführt. Im Spätherbst 2007 fand der Lehrgang seinen Abschluss mit einer feierlichen Zertifikatsverleihung in Tramin.

In der Schule die Grundlage für lebenslange sportliche Aktivität schaffen

Studien belegen erhebliche, zumeist eher negativ zu bewertende Veränderungen des Bewegungsstatus bei Kindern, wobei offenbar die Öffnung der Schere zwischen sozial unterschiedlichen Herkunftsgruppen den größten Anlass zur Sorge gibt. Motorische Defizite oder auch nur mangelnde Förderung von Bewegungspotentialen wirken sich aber in der kindlichen Entwicklung besonders nachhaltig aus und sind auch in späteren Lebensphasen allenfalls ansatzweise und nur in Teilen zu kompensieren. Ob die Grundschule einen Ausweg aus dieser Situation schaffen kann, ist in hohem Ausmaß von der sportpädagogischen Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer abhängig. Diese umfasst ein breites sportliches Eigenkönnen, Bewegungserfahrung und Kenntnisse in den Grundsportarten, gelebte Begeisterung für Bewegung und

Sport (Vorbildfunktion) sowie fundierte didaktisch-methodische Kompetenz. Die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule garantieren Freude und Fortschritt im Bewegungsleben der Kinder, wodurch die Grundlage für eine möglichst lebenslange sportliche Aktivität gelegt wird.

Intensives Lehrgangsprogramm und interessante Abschlussarbeiten

Die Schwerpunkte des Lehrgangs bildeten: Sportpädagogik und anthropologische Merkmale im Grundschulalter, Fachdidaktik und Methodik des Bewegungs- und Sportunterrichts, ein breit gefächertes Angebot an verschiedenen Sportarten, die Teilnahme am internationalen Seminar für Sportlehrkräfte „Mals 2007“ sowie die Verbesserung und Erweiterung des eigenen sportmotorischen Fertigungsprofils. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich in folgenden Bereichen Kompetenzen angeeignet:

- Theorie und Praxis des motorischen Lernens sowie für sportlich aktive und sinnvolle Lebensplanung und -gestaltung
- situationsgerechte, bedarfsorientierte und didaktisch-methodisch richtige Vermittlung des Lehrstoffes
- Fachwissen in Fragen zur Sicherheit und Gesundheit
- sozialer Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, mit Eltern, Kolleginnen und Kollegen
- Beobachten und Abschätzen von physischen, psychischen und sozialen Befindlichkeiten und Auffälligkeiten
- Planung und Organisation von sportlichen Projekten und Schulveranstaltungen

Die Abschlussarbeiten zeigen deutlich, dass die Themen Bewegung und Sport in den Grundschulen auf vielfältige Weise umgesetzt werden und im Schulentwicklungsprozess eine wichtige Rolle spielen.

Aufgrund der positiven Erfahrung und der starken Nachfrage wurde für 2007–2009 ein zweiter Lehrgang ausgeschrieben, der im August 2007 erfolgreich gestartet ist.

Edi von Grebmer

Projektbegleiter Bewegung und Sport



Lehrperson	Thema der Abschlussarbeit
Gantioler Renate	Jonglieren
Goller Anja	Sportfolio – Portfolio im Sportunterricht
Heidegger Hermann	Kämpfen in der Schule
Höller Anni	Wie kann ich den Schülerinnen und Schülern der Grundschule die Leichtathletik näher bringen?
Innerhofer Helga	Zirkusprojekt
Kircher Evi	Schulhofgestaltung und aktive Pause
Laner Carmen	Schule in Bewegung
Leiter Cäcilie	Aktivwoche
Mitternuzner Evi	Die Bedeutung des Kletterns für die Entwicklung der Kinder
Mitternuzner Margit	Bewegungsspiele für drinnen und draußen
Moser Anita	Besser lernen durch Bewegung
Müller Stefanie	Die Rückenschule oder wie halte ich meinen Rücken rund?
Oberlechner Roswitha	Alles was rund ist – Spiel und Übungen mit dem Ball
Pramstraller Johanna	Was macht der Zirkus an unserer Schule?
Rier Christine	Pilotprojekt „Täglich Bewegungserziehung an Grundschulen“
Rubner Vera	Laufspiele in der Unterstufe
Saurer Sonja	Schwimmen lernen – für Anfänger und Fortgeschrittene
Stillebacher Heidi	Von Kopf bis Fuß in Bewegung
Stuffer Birgit	Die Bedeutung der Bewegung für die gesunde Entwicklung von Kindern
Teutsch Alois	Orientierungslauf in der Grundschule unter fächerübergreifendem Aspekt
Unterhofer Monika	Bewegte Schule
Volgger Klara	Gerätelandschaften und Parcours
Wieser Carla	Übungen mit Geräten
Würzer Irmgard	Gute Haltung

Kritische Freunde unterwegs

Sind Bewertungen transparent? Helfen Noten beim Lernen?

Diese Fragen stellten vier Lehrpersonen aus Norwegen den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern an der Fachoberschule für Soziales „Marie Curie“ in Meran.

Der Besuch kritischer Freunde schließt das dreijährige Comenius-Projekt ab, im Rahmen dessen die Fachoberschule für Soziales (FOS) zusammen mit Partnerschulen aus Polen, Belgien, Norwegen und Malta versucht hat, die Transparenz von Bewertungen zu erhöhen und Noten mehr Sinn zu geben. Bei ihrer Evaluation haben die Lehrpersonen aus Oslo strukturierte Interviews mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen zu diesen beiden Themen geführt und die Ergebnisse anschließend präsentiert. Der Blick von außen führte zu einem Vergleich der beiden Schulsysteme und Schulkulturen und ermöglichte es, die bei der Notengebung als üblich angesehene Vorgehensweise aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

kussion über Bewertungsmethoden zu reden. Ausgangspunkt für diese Moderation waren strukturierte Interviews, die die Comenius-Gruppe vorher mit den Schülerinnen und Schülern und den Lehrpersonen geführt hatte. Am Ende dieser Gespräche standen meist konkrete Vereinbarungen der Beteiligten – hin zu einer transparenten Bewertungskultur.



Lehrerinnen und Lehrer aus Oslo und Meran diskutieren über die Bewertung an der FOS

Über Bewertung reden

In den letzten zwei Projektjahren arbeiteten die Partnerschulen vor allem daran, Stärken und Schwächen der jeweiligen Bewertungsmethoden zu analysieren. Daraufhin erprobten die Partnerschulen auch neue Bewertungsformen; beispielsweise enthalten die Zeugnisse in den beiden maltesischen Schulen jetzt auch Aussagen zur Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Die norwegischen Lehrpersonen überarbeiteten ihre Bewertungskriterien und begannen, mit den Schülerinnen und Schülern verstärkt über Noten zu reden. Die Lehrerinnen und Lehrer aus Polen arbeiten an Evaluationsmethoden, mit denen sie die Meinungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen zur Bewertung besser erfassen können. An der Partnerschule in Belgien können die Schülerinnen und Schüler jetzt zusätzlich über Internet Einsicht in ihre Noten erlangen. Außerdem konnte ein Vollstipendium der EU gewonnen werden, mit dem derzeit eine Schülerin der FOS für ein halbes Jahr die belgische Schule besucht.

Die Comenius-Gruppe an der FOS unterstützte interessierte Lehrpersonen darin, mit ihrer Klasse in einer moderierten Dis-

Mit anderen Augen sehen

Was die Kolleginnen und Kollegen aus Norwegen an der FOS herausgefunden haben, bleibt an dieser Stelle ungesagt – es handelt sich um eine Selbstevaluation, auch wenn sie extern durchgeführt wurde. Deshalb bleiben die Ergebnisse an der untersuchten Schule. Alle Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler der FOS können jedoch die Beobachtungen und Anregungen aus Norwegen nutzen, um an Kriterien und Methoden der Bewertung zu arbeiten. Geplant ist auch ein schulinterner Workshop für interessierte Lehrpersonen zum Thema Bewertung.

Im März 2008 wird die Comenius-Gruppe der FOS nach Norwegen reisen und versuchen, den Kolleginnen und Kollegen in Oslo denselben kritischen Freundschaftsdienst zu erweisen.

Thomas Spitaler

Mitglied der Comenius-Gruppe an der Fachoberschule für Soziales Meran

Bernhard Hölzl, *Mitarbeiter der Evaluationsstelle*

Da docenti ad autori

Il cammino verso Ambarabà

L'esperienza di creazione della collana Ambarabà ha rappresentato per noi autori una possibilità eccezionale per approfondire i meccanismi di apprendimento di una lingua seconda. Il percorso svolto non è stato affatto lineare, ricco di momenti di crisi, di false partenze, di deviazioni e di rallentamenti. Tutti questi momenti sono stati però importantissimi per il consolidamento delle basi teoriche su cui si fonda tutta l'opera.

La teoria è stata formulata, messa su carta, declinata in attività, rivista, illustrata, stampata, cantata, registrata, sperimentata, corretta, redatta e nuovamente corretta prima di essere pubblicata sotto forma di libro. Oltre a ciò ci siamo scontrati direttamente con la difficoltà di tenere presenti a un tempo le necessità legate agli obiettivi della seconda lingua, quelle connesse alla necessità di una grafica chiara e facilmente accessibile ai bambini, quelle collegate alle melodie e a una buona resa musicale della lingua usata e infine i valori educativi che intendiamo trasmettere agli alunni in quanto insegnanti e quindi educatori.

Armonizzare le esigenze tecniche con quelle didattiche

Il lavoro ha incontrato molteplici intoppi dovuti alla difficoltà di collaborare con i tecnici, persone fondamentali per la realizzazione dell'opera, ma che, essendo lontani dal mondo della scuola non sempre hanno la stessa visione delle cose che abbiamo noi, che siamo abituati a confrontarci quotidianamente con l'attività didattica. Per questo motivo si sono resi necessari diversi incontri con i tecnici per illustrare loro questioni per noi fondamentali, quali la scelta di un carattere tipografico rispetto a un altro o l'estensione vocale limitata di una canzone per bambini di sei anni rispetto a quella per bambini di dieci anni o infine la priorità data alla chiarezza e alla funzionalità di un'immagine rispetto ad altri elementi grafici legati all'estetica.

La fase di sperimentazione

Fondamentale per la nostra crescita professionale è stata la fase di sperimentazione, che ci ha portato talvolta a dover rivedere opinioni e convinzioni, a riflettere sulle motivazioni che ci avevano condotto a determinate scelte, a indagare e ripercorrere processi, dinamiche e modalità di apprendimento dell'Italiano lingua seconda (L2), a riflettere sull'importanza di veicolare contenuti linguistici sotto forma di sfide cognitive, valorizzando e facendo leva sul sapere enciclopedico, patrimonio consolidato di ogni bambino. Di qui tutta una serie di attività che stimolano il bambino ad agire in L2, spinto da una motivazione intrinseca e autentica e non perché "si sta facendo lezione di italiano L2". Cercaparole, giochi linguistici, canzoni, filastrocche, proposti secondo una sequenza attenta a dare prima l'elemento lessicale o strutturale nuovo, facendolo ricavare dal noto, consolidandolo poi con attività mirate e richiedendo al bambino solamente in ultima battuta di utilizzarlo in maniera attiva.

Il quaderno di lavoro e la guida per l'insegnante

Il fatto di avere a disposizione un quaderno di lavoro che l'insegnante può utilizzare a sua discrezione ci ha permesso di dare a docenti e apprendenti uno strumento ricco di opportunità, che si presta ad una personalizzazione dei vari percorsi di apprendimento e a una individualizzazione dell'insegnamento. Il dover poi procedere alla redazione della guida per l'insegnante ha fatto sì che tutto, le attività e le teorie ad esse sottese, fosse nuovamente analizzato e che tutte le procedure nate nella nostra mente fossero esplicitate per essere di facile fruizione per tutti i lettori. Questo ulteriore esame ha fatto emergere i punti oscuri residui e ha messo noi autori di fronte alla necessità di visualizzare ogni attività nella nostra mente con chiarezza e concretezza per poterla rendere altrettanto chiara e concreta in quella dei lettori.

In Ambarabà, come già il titolo promette, la lingua esce dai canoni della materia oggetto di studio per diventare invece un mezzo che conduce in un mondo nuovo e affascinante, qual è quello della cultura italiana.

Fabio Casati, Chiara Codato, Rita Cangiano

Autori di Ambarabà, la collana di testi scolastici di Italiano lingua seconda

Mehr Sicherheit auf den Straßen

Tagung zur Verkehrserziehung am 26. Oktober 2007

Kinder und Jugendliche in Theorie und Praxis auf den Straßenverkehr vorzubereiten und damit zur Sicherheit auf den Straßen beizutragen: dies hat sich die Verkehrserziehung an den Schulen zur Aufgabe gemacht. Auf einer Tagung des Deutschen Schulamtes wurden Gefahrensituationen für Schülerinnen und Schüler im Straßenverkehr aufgezeigt und Informationen zum Fahrradführerschein gegeben.



Früh übt sich ... Rad fahren in der Grundschule

Direktorinnen, Direktoren und Lehrpersonen, darunter die Koordinatorinnen und Koordinatoren für Verkehrserziehung an den einzelnen Schulen, hatten sich am 26. Oktober 2007 in der Aula Magna der Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ in Bozen eingefunden, um sich über die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Verkehrserziehung zu informieren.

Ein Schwerpunkt der Tagung war die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Fahrradprüfung. „Kinder müssen ihr

Fahrkönnen unter Beweis stellen dürfen und gewissenhaft auf diese Prüfung vorbereitet werden“, betonte Schulamtsleiter Peter Höllrigl in seinen Eingangsworten. Wenn durch rücksichtsvolles Verhalten weniger Unfälle passierten, sei dies auch auf die Verkehrserziehung an den Schulen zurückzuführen. Höllrigl wies auch auf die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinde- und Stadtpolizisten hin und unterstrich deren wichtige Rolle als Helferinnen und Helfer im Straßenverkehr; an die sich Kinder vertrauensvoll wenden könnten.

Sicher unterwegs

Den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern wurde am Vormittag eine Kurzfilmreihe mit dem Titel „Sicher unterwegs“ gezeigt, die sich mit der Sicherheit der Schülerinnen und Schüler als Fußgängerinnen und Fußgänger, als Rad- und Mopedfahrerinnen und -fahrer auseinandersetzt. Die Kurzfilme sollen die Schülerinnen und Schüler für Gefahrensituationen im Straßenverkehr sensibilisieren. Wie die Ausbildung für Radfahrerinnen und Radfahrer in Österreich funktioniert, zeigte dagegen Karl Ederer, Landesreferent für Verkehrserziehung in der Steiermark, anhand des Modells der Mehrphasenausbildung für Radfahrerinnen und -fahrer der fünften und sechsten Schulstufe. Auch in Sachen Mopedausbildung stellte Ederer das Modell der Steiermark vor: „Das eine oder andere kann sicher auch in Südtirol übernommen werden“, ist der Verantwortliche für Verkehrserziehung am Schulamt, Paolo Morandi, überzeugt.

Über „Mehr Sicherheit auf der Straße“ referierte anschließend Renè Drexel, Mitarbeiter einer Vorarlberger Firma, die Sicherheitsartikel und Erkennungszeichen für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer herstellt. Informiert wurden die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer außerdem über Neuigkeiten zum Befähigungsnachweis für Kleinkrafträder: Giovanna Valentini, Direktorin des Landesamtes für Führerscheine, und Paolo Morandi vom Schulamt erläuterten die entsprechenden organisatorischen Abläufe.

Thomas Summerer, Mitarbeiter am Schulamt

Projektstart für iLearn4fun

Stärkung der Kompetenzen zum selbstregulierten Lernen

Unterrichtende sind zunehmend als Lernberaterinnen und Lernberater sowie Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter gefordert. Ziel dieses Projektes ist es daher, den Lehrkräften ein Instrument zur Verfügung zu stellen, welches unter anderem eine gezielte Lernförderung der Schülerinnen und Schüler – auf individueller Ebene und auf Klassenebene – ermöglicht, denn Aufbau der Lernkompetenz spielt in der Wissensgesellschaft eine immer größer werdende Rolle.

Neun Lehrerinnen und ein Lehrer der Oberschulen wurden im Oktober 2007 von der wissenschaftlichen Beraterin Frau Rebecca Fill Giordano, Lektorin an der Universität Wien, in das Projekt „Stärkung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern zur Selbstregulation beim Lernen“ eingeführt und mit der Software iLearn4fun vertraut gemacht. Damit wurde ein weiterer Schritt zur Förderung von Schülerinnen und Schülern im Biennium der Oberschule gesetzt.



Lehrerinnen und Lehrer bei der Einführung in das Projekt iLearn4fun

Training zur Selbstbeobachtung beim Lernen

Nun führen diese Lehrpersonen die Lernenden einer Klasse in das Projekt ein; dabei ist eine Einführungsphase zur Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler zum Thema Lernen vorgesehen, weiters die Computersimulation einer Lernsituation mit Feedback und Auswertung. Schülerinnen und Schüler erkunden anhand des Trainingstools (iLearn 4fun) ihr Lernverhalten. Die Kompetenzen des selbstregulierten Lernens (Arbeitshaltung, Metakognitionen, Motivation, usw.) werden durch das „SelfAssessment“ (das heißt Selbsteinschätzung durch einen Test und ein Training zur Selbstbeobachtung beim Lernen) gefördert und verbessert. Selbstreflexion und Selbststeuerung werden ermöglicht. Dabei vereinbaren die Jugendlichen persönliche Ziele und verbessern im Anschluss daran ihre selbstregulativen Strategien im Lernprozess.

Selbsteinschätzung der eigenen Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler können im Rahmen des SelfAssessments ihre Kompetenzen neu einschätzen, Schwächen bestimmen, die sie verändern möchten, ihre Metakognitionen erweitern, Motivation schöpfen, Bedürfnisse für günstige Unterstützungsmaßnahmen definieren und schließlich beim Lernen sich besser selbst regulieren. Neu an diesem Projekt ist die Simulation einer Lernsituation und nicht wie bisher das Abfragen von Lernverhalten anhand von Fragebögen. Ebenso scheint der Einsatz von Computersoftware für 14- bis 16-Jährige spannend und anregend, um sich mit der Thematik des Lernens auseinanderzusetzen.

Im Mai 2008 wird es ein Folgetreffen der beteiligten Lehrpersonen mit Frau Fill Giordano geben, wobei das gesamte Projekt evaluiert wird sowie Lern- und Arbeitsprozesse der Klasse besprochen, Erfahrungen ausgetauscht und nächste Schritte vereinbart werden.

Elisabeth Mairhofer

Mitarbeiterin des Pädagogischen Instituts